

Röddenau

Walter Rosley¹

geb. 29.6.1928 in Frankfurt²

gest. 7.7.2012

Eltern:

Bankdirektor August Rosenberg und
Martha, geb. Bachenheimer

Geschwister:

Alexander

Ehegatte:

Name unbekannt

Kinder:

Joan Griffin

Ruth, verh. mit Jeff Libin

Richard, verh. mit Lorena

1928

Sohn Walter wurde geboren.

1938

Martha, ihr Mann August Georg Rosenberg aus Göttingen und ihre beiden Söhne Alexander und Walter emigrierten zusammen mit Georgs Mutter Rosa, geb. Abt in die Niederlande. Sie wohnen in Amsterdam, wo Alexander und Walter das jüdische Lyzeum besuchen, übrigens zusammen mit Anne Frank.

1943

Martha, August Georg, Alexander und Walter wurden in dem Lager Westerbork interniert.

1944

Im Februar wurden Martha, ihr Mann August Georg und ihre beiden Söhne Alexander und Walter vom Lager Westerbork ins KZ Bergen-Belsen deportiert.

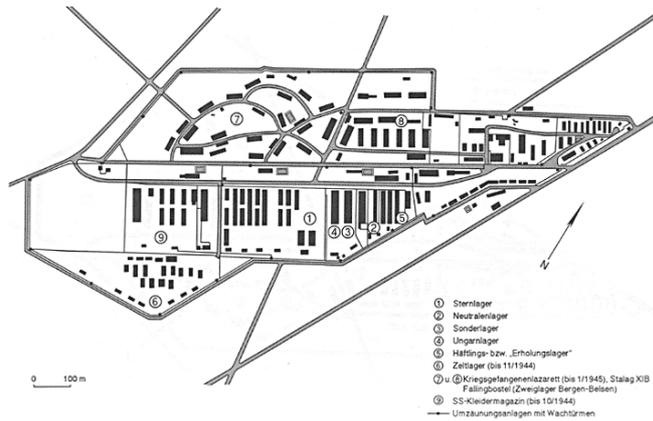
Die Familie lebte im so genannten Stern-Lager, das im folgenden Plan mit der Ziffer 1 bezeichnet ist.³ Es war ab 1944 für „Austausch-Juden“ vorgesehen, doch wurden nur wenige je freigelassen.

¹ HNA vom 13.7.2003

² Geb.- und Sterbedaten: The New York Times vom 10. Juli 2012:
<http://www.legacy.com/obituaries/nytimes/obituary.aspx?n=walter-d-rosley&pid=158474925&fhid=2090#fbLoggedOut>

³ http://isurvived.org/Pictures_iSurvived-3/Bergen-Belsen-kz_MAP.GIF

Röddenau



1945

Anfang April 1945 wollte die SS der Befreiung des Lagers dadurch zuvorkommen, dass die Häftlinge nach Theresienstadt gebracht wurden. Drei Züge waren dafür vorgesehen. Mit dem dritten Zug wurden die Rosenbergs deportiert. 2500 Jüdinnen und Juden traten am 11. April die Fahrt Richtung Osten an. Dieser „Verlorene Zug“ – so wird er genannt – nahm folgende Route⁴:

Fast zwei Wochen irrte der Transport durch Deutschland; die hygienischen Verhältnisse waren katastrophal, die Lebensmittelversorgung absolut unzureichend; eine Typhus-Epidemie grassierte. An fast jeder Station des Zuges wurden Tote ausgeladen und neben den Gleisen verscharrt. Am 23. April erreichte der Zug die südbrandenburgische Stadt Tröbitz. Ein Teil der Wachmannschaft setzte sich ab. Die Häftlinge wurden von der Roten Armee befreit, blieben aber wegen der Seuche noch einige Tage im Zug, dann in einem notdürftig ausgestatteten Lazarett. Während der Irrfahrt und in den Wochen im Lazarett starben insgesamt 550 Menschen aus diesem Transport.⁵

Erst Anfang Juli trafen die Rosenbergs wieder in der niederländischen Stadt Maastricht ein. Sie erhielten vorläufige Registrierungskarten und eine medizinische Unbedenklichkeitsbescheinigung.

Am 14. Juli 1945 schließlich trafen die Rosenbergs wieder in Amsterdam ein und wurden repatriiert.

Die Familie Rosenberg emigrierte in die USA. Walter Rosenberg nahm den Familiennamen Rosley an.

Walter Rosley hat sich später als Direktor der Anne-Frank-Stiftung im amerikanischen New York intensiv mit dem Schicksal des Mädchens, dessen Tagebuch weltweit berühmt wurde, auseinandergesetzt.

Alex Rosenberg und Walter Rosley wohnten um 2003 in New York. Sie kamen im Rahmen eines Deutschland-Aufenthaltes auch nach Frankenberg und Röddenau.

⁴ http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ee/Verlorener_Zug.png

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Verlorener_Zug

Röddenau



v.r.: Alex Rosenberg, seine Frau Alice und sein Bruder Walter sowie H.-P. Klein aus Frankenberg vor dem Grabstein des Großvaters von Alex und Walter⁶



Erinnerungen: Heinrich Bornscheuer (links) erzählte in der Röddenauer Schmiede Walter Roseley seine Erinnerungen an dessen Cousin Fritz Bachenheimer, von dem er 1950 das inzwischen völlig umgebaute Haus erworben hatte.

Walter Rosley starb am 7. Juli 2012.

⁶ Foto: Karl-Hermann Völker, Frankenberger Allgemeine vom 13.7.2003